Deutsches Reich.

Der „Reichsbote" ist wegen seiner Kritik der industriellen Preiskoalitionen von der „N. A. Z." zurechtgewiesen worden und antwortet nun: „Wir geben der „N. A. Z." folgendes zur Erwägung anheim: Die Tendenz der Produzenten-Koalitionen geht überall auf die künstliche Erzielung hoher Inlandspreise für ihre Waaren, um unter jeder Bedingung exportiren zu können. Es versteht sich von selbst, daß große Volksmassen, Arbeiter, Beamte, Wittwen u. s. w. in eine schlimme Lage kommen, wenn es ihnen nicht möglich wird, ihre Einnahmen, also ihre Löhne und Besoldungen, entsprechend zu erhöhen. Wie sollen sie das aber machen? Sie müßten sich auch koaliren. Das können zwar die Arbeiter einzelnen Arbeitgebern gegenüber, aber nicht gegenüber einer Koalition von Arbeitgebern, und noch weniger können es die Beamten, Lehrer, Geistlichen u. s. w. Für sie giebt's solcher künstlichen Preissteigerung gegenüber dann keine andere Rettung — als die Herbeischaffung billiger Waaren aus dem Auslande — also Aufhebung der Schutzzölle. Durch die künstliche Uebertreibung der Preissteigerung seitens der Produzenten-Koalitionen wird die freihändlerische Reaktion gegen die Schutzzollpolitik hervorgerufen und so gestärkt, daß die letztere so gewiß zusammenbrechen muß, als das Freihandelssystem unter den Exzessen der freihändlerischen Aktien-Gesellschaften zur Ausbeutung des Publikums in der liberalen Aera zusammenbrach." — Ob die Aktiengesellschaften zur Gründerzeit „freihändlerisch" waren, darüber möge der „Reichsbote" sich doch bei den Reichstagsabgeordneten v. Kardorff und v Wedell-Malchow, bei dem Fürsten Putbus und bei dem früheren Führer der konservativen Partei und Begründer der „Kreuzztg.", Geh. Rath a. D. Wagener, erkundigen.

* Die Handelskammer zu Gera bezeichnet in ihrem Jahresbericht über Industrie und Handel, das Jahr 1886 als ein Jahr wirthschaftlichen Uebelbefindens für den dortigen Bezirk. Der ungezügelte Wettbewerb hatte in allen Erwerbszweigen eine Zwietzerzeugung geschaffen, welche mit ihrem gewaltigen Preisdruck auf den gesammten Verkehr wie ein schwerer Alp lastete. Gegen Mitte des Jahres erreichte die Krisis ihren Höhepunkt und machte dann allmälig einem geschäftlichen Aufschwunge Platz, der aus einer gewissen Leere und Stockung als der naturgemäßen Folge der ungesunden Ueberproduktion entstanden ist. Dazu kamen die unsicheren politischen Verhältnisse, die Wirren in Bulgarien, die französischen Hetzereien rc., die einen äußerst lähmenden Einfluß auf die Geschäfte ausübten. Uebrigens hat das Exportgeschäft nach den Vereinigten Staaten eine bedeutende Zunahme erfahren, und die Kammer hofft, daß bei Realisirung der in den Vereinigten Staaten geäußerten Absicht, eine Herabsetzung der Eingangszölle vorzunehmen, das wichtige Exportgeschäft d. rthin einen neuen Aufschwung gewinnen wird. Mit Entschiedenheit wendet sich die Kammer gegen die Einführung eines Wollzolles, welche eine der blühendsten Industrien Deutschlands schwer schädigen und den Export der gerade Industrie zugunsten französischer Erzeugnisse sofort vernichten werde. Nach den Vereinigten Staaten sind 1886 4,946,367 M. Waaren, darunter allein 4,026,581 M. Kammwollstoffe exportirt. Die Zunahme betrug 544,832 M.

* Vor der Ferienstrafkammer zu Kassel wurde am Freitag ein Sozialisten-Prozeß verhandelt, welcher gegen 10 schwegerr Cigarrenarbeiter gerichtet war. Die Namen der Angeklagten sind folgende: 1. Friedrich Wilhelm Günthervth, 2. August Sandtrock, 3. C. F. Krug, 4. F. W. Fehling, 5. J. G. Wölke, 6. F. W. Renke, 7. Joh. C. Müller, 8. Heinrich Heß, 9. Friedrich Sachse, 10. C. J. Dietrich. Das Vergehen derselben sollte darin bestehen, daß sie noch Mitglieder des schwegerr Zweigvereins der zu Bremen domizilirenden „Reiseunterstützungskasse der deutschen Tabaksarbeiter" geblieben, nachdem jener am 29. Okt. 1886 durch die Regierung aufgrund des Sozialisten-Gesetzes verboten worden war. Der Gerichtshof verurtheilte sonach die 6 ersten Angeklagten zu je 1 Monat Gefängniß, die übrigen 4 zu Geldbußen von je 30 M. — Beisänig bemerkt, besteht der qu. bremer Hauptverein unangefochten heute noch fort.

* **Kiel**, 21. Aug. Prinz Ludwig von Baiern begab sich gestern vormittag mit dem Vizeadmiral v. Blanc zur Besichtigung der Hafenbefestigungen nach Friedrichsort und wohnte später den Uebungen im Torpedoschießen und Minenlegen bei. Vorgestern abend war der Kieler Hafen zu Ehren des Prinzen durch elektrisches Licht von den Kriegsschiffen und der kaiserlichen Werft aus prachtvoll beleuchtet. Heute vormittag begab sich der Prinz auf der Dampfjacht des Stationschefs an Bord des Panzerschiffes „Kaiser", welches alsbald die bairische Prinzenstandarte am Großtop hißte. Mittags traten unter Flaggenparade das Schulgeschwader und die Torpedoboots-Flottille in den Verband des Manövergeschwaders ein. Heute nachmittag folgte der Prinz einer Einladung des Chefs des Manövergeschwaders, Konteradmiral Paschen, zum Galadiner an Bord des Flaggschiffs „Kaiser Wilhelm".

Universitäts-Nachrichten.

* **Berlin.** Am 21. d. beging Geh.-Rath Professor Dr Karl Rammelsberg sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. Prof. Rammelsberg leitet seit vielen Jahren das zweite chemische Institut der berliner Universität.

* Der Direktor im Reichsamt des Innern, Hr. Bosse, führt in einem Vortrage über den Nachwuchs in Aemtern der höheren Verwaltung, gehalten am 4. Juli in der Staatswissenschaftlichen Gesellschaft zu Berlin, lebhaft Klage über den Unfleiß und den Lebenswandel der Corpsstudenten. Dieser hochgestellte Beamte kann sich der Besorgnisse darüber nicht entschlagen, ob das Beamtenthum künftig noch den Aufgaben seines Amtes gewachsen sein wird. Der Vortrag wird in der „Monatsschrift für deutsche Beamte" veröffentlicht. An erster Stelle wird auf die akademischen Zustände, wörtlich wie folgt, hingewiesen: „Die Professoren klagen über den wachsenden Unfleiß der musikalischen Studirenden, namentlich der wohlhabenderen, d. h. derjenigen, die sich vorzugsweise später dem Verwaltungsdienste zuzuwenden pflegen, und die im allgemeinen mit den farbentragenden Studenten zusammenfallen. Ich habe mich lange geträubt, diese von fast allen Universitätsprofessoren übereinstimmend bezeugte Wahrnehmung als richtig anzuerkennen, weil sie mit meinen eigenen studentischen Erfahrungen, die ich vor dreißig Jahren gemacht habe, in Widerspruch steht. Ich bin Corpsstudent gewesen, und wir wurden von Corpswegen geradezu angehalten, ins Kolleg zu gehen. Ja, als ich eines Abends auf der Kneipe von dem Eindruck erzählte, den Heitners Kolleg über Literaturgeschichte auf mich gemacht hatte, ging nächsten Tags das Corps in corpore mit und hielt auch der Mehrzahl nach durch das ganze Semester im Kolleg aus. Auch andere Corps besuchten dies Kolleg. Und dies war nicht einmal ein Fachkolleg. Die Fachkollegien waren sehr gut besucht; ich habe vollständig durchgearbeitete Hefte aus jener Zeit über Bangerows Pandekten, Robert v. Mohls Encyklopädie der Staatswissenschaften und andere Kollegien. Daneben habe ich die geschichtlichen Kollegien von Schlosser und Häusser und Geschichte der Philosophie bei Kuno Fischer regelmäßig gehört. Gleichwohl haben wir selbst auch schon damals oft genug uns Vorwürfe darüber gemacht, daß wir unsere Zeit nicht genügend ausnutzten, allein so viel geht doch aus diesen Mittheilungen hervor, daß es uns an Lust zum Lernen und an wissenschaftlicher Strebsamkeit nicht ganz fehlte. Aehnlich war es auf einer andern Universität in späteren Semestern, in denen ich gleichzeitig mein Militärjahr abdiente. Wenn auch der Kollegienbesuch dabei etwas zu kurz kam, so habe ich doch auch dort zuhause mich wissenschaftlich beschäftigen können, habe Puchta's Kurius der Institutionen durchgearbeitet, exzerpirt und Strauß' Leben Jesu durchstudirt. Ich führe das alles nur an, um zu zeigen, daß wir damals bei allem — oft viel zu weitgehenden — Bummeln doch nicht alles wissenschaftlichen Arbeitens ganz bar und ledig waren. Das soll ja freilich jetzt anders geworden sein. Die farbentragenden Studenten sollen sich — außer den Medizinern — kaum noch im Kolleg sehen lassen. Ein hiesiger angesehener Professor versicherte mir jüngst, daß ein Corps in Heidelberg seinen Mitgliedern und Füchsen den Kollegienbesuch als unanständig geradezu verbiete. Das wäre denn freilich die Krone eines Unsinns, geworden studentischen Lebens. Richtig ist auch nach meinen Erfahrungen, daß die Corps an die Lebenshaltung ihrer Mitglieder jetzt Anforderungen stellen, die schon finanziell für nicht sehr reiche Väter kaum erschwinglich sind. Daraus ergiebt sich denn auch leicht eine Gewöhnung an materielle Genüsse und eine Summe von äußeren Ansprüchen, die neben sittlichen und materiellen Gefahren auch auf das wissenschaftliche Leben ungünstig zurückwirken müssen. Ein hiesiger Richter, welcher der freisinnigen Partei angehört, beklagte sich vor einiger Zeit gegen mich in den bittersten Ausdrücken über die erstaunliche Unwissenheit und Interesselosigkeit zahlreicher Referendarien, über deren völligen Mangel an idealer Lebensauffassung, und wenn dieses Zeugniß eines Praktikers, der doch täglich Gelegenheit hat, unseren juristischen Nachwuchs zu beobachten, mit den Wahrnehmungen der akademischen Lehrer übereinstimmt, so scheint in der That die Besorgniß nicht unbegründet zu sein, daß die tonangebenden Kreise unserer akademischen Jugend Wege gehen, welche die Bewahrung der traditionellen Tüchtigkeit unseres Beamtenthums ernstlich zu gefährden drohen. Und selbst wenn unsere jungen Juristen sich später ihrer Berufsarbeit mit Ernst zuwenden, so kann ich doch dem Herr Professor Schmoller darin nur recht geben, daß sie als Beamte noch Tüchtigeres leisten würden, wenn sie zur rechten Zeit mehr gelernt hätten."

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

** **Petersburg**, 20. Aug. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten sind die Beobachtungen der gestrigen Sonnenfinsterniß im europäischen Rußland des ungünstigen Wetters wegen fast gänzlich mißglückt. Der in Twer gemachte Versuch, im Luftballon über die Wolkenschichten hinaufzudringen, mißlang. Prof. Mendeleieff in Klin stieg, kurz entschlossen, zwei Minuten vor Eintritt der Totalität ganz allein auf. Er bekam fast nichts zu sehen und landete, vom stürmischen Wetter fortgetrieben, erst 2½ Uhr nachmittags, 230 Werst entfernt, bei Kalasin (Gouv. Twer). Die Professoren Swerinzeff und Schewetzki stiegen in Twer zehn Minuten vor Eintritt der Totalität auf; in einer Höhe von 1250 m kamen sie in eine dichte Wolkenschicht und in den heftigsten Sturzregen, sodaß sie gar nichts sahen; sie landeten bei Michaelskoje. Köstlich ist eine Meldung der „Deutschen Petersb. Ztg., wonach Bauern von Sadisowo von zugereisten Fremden einen Eimer Branntwein für ihre Sonnenfinsterniß erhalten. In Nowotscherkask war gutes Wetter. Was die sibirische Zone der Finsterniß anlangt, so wurde in Krasnojarsk trotz des nicht ganz klaren Himmels doch einiges wissenschaftliche Material erlangt, u. a. wurde die Corona vortrefflich photographirt; auch in Jekaterinenburg, Irbit und Tomsk war das Wetter schön.

— In einer brüsseler Korrespondenz beschäftigt sich die Krzztg. heute mit dem Schicksal Stanley's; es heißt da u. a.: „Die Meldung aus Sansibar trägt das Dementi in sich selbst, wie die kommenden Zeilen zeigen werden. Der letzte eigenhändige Brief Stanley's, welcher in den Bureaus der hiesigen Kongo-Regierung eingetroffen ist, trägt das Datum vom 17. Juni. Das Schreiben ist an den Kommandanten der Station Leopoldville, Hauptmann Liebrechts, adressirt und meldet, daß die Expedition bereits die ersten Stromschnellen des Aruwimi passirte und sich anschicke, die Ueberlandsreise anzutreten. „Bei uns", so sagt uns Stanley, „ist alles wohl und in bester Ordnung." Da dieses eigenhändige Schreiben Stanley's dem Korrespondenten der Kreuzztg. zur Einsicht vorgelegen hat, so ist jeder Zweifel darüber ausgeschlossen, daß eine Katastrophe, wenn eine solche vorkam, nur nach dem 17. Juni erfolgen konnte. Man muß sich nun aber doch fragen, woher die Leute in Sansibar jetzt schon die Nachricht vom Tode Stanley's erfahren haben wollen. Nehmen wir an, Stanley sei schon am 18. Juni, also einen Tag, nachdem er über seinen Zug die zuversichtlichsten Angaben machte, verunglückt und ein Bote wäre mit der Meldung sofort nach Sansibar geeilt. Vom Aruwimi bis Sansibar führt der kürzeste Weg über den Tanganyika-See, erfordert aber selbst bei angestrengten Tagesmärschen und beim Fehlen aller Hindernisse mindestens 4 Monate. Daß der Unglücksbote aber nach Sansibar schon nach 2 Monaten gekommen sein soll, ist völlig ausgeschlossen. Ueberhaupt müßte die Nachricht weit schneller auf dem Kongowege zu uns gelangen. Die Post ist im Kongostaate zwar noch nicht gut organisirt, allein sie funktionirt doch gewiß rascher, als ein einzelner Bote oder eine Karawane, welche zumeist wenig erforschte Gebiete zu durchwandern hat." (Es sind das fast dieselben Schlüsse, zu denen unser Hr. A. B.-Mitarbeiter — 4. Beilage der letzten Nr. — gekommen ist.) — Auf die Grundlosigkeit der Nachrichten über Stanley beziehen sich noch Mittheilungen aus Brüssel und New-York, die wir ebenfalls mittheilen wollen. König Leopold von Belgien erklärte mehreren Personen gegenüber die Meldung von der Ermordung Stanley's für eine plumpe Erfindung. Ebenso veröffentlicht die Kongoregierung eine Bekanntmachung, wonach alle Nachrichten von einer Ermordung Stanley's auf Erfindung beruhen. Dem pariser Bureau des „Newyork Herald" geht unterm 18. d. aus Ostende vom Ordonnanzoffizier des Königs der Belgier nachstehendes Telegramm zu: „Wir erhielten einen Brief Stanley's vom 12. Juni, datirt von den Stromschnellen des Aruwimi. Dies ist die einzige wahre und direkte Nachricht, welche wir erhalten haben." Ferner veröffentlichen sämmtliche pariser Blätter brüsseler Telegramm des „Newyork Herald", wonach das Gerücht vom Tode Stanley's unbegründet erscheint, wie denn auch die Thatsache, daß die Nachricht über Sansibar gekommen sein soll, ihr jede Glaubwürdigkeit nimmt. Das amerikanische Blatt weist dies in völlig überzeugender Weise nach und gelangt zu dem Schlusse: „Es ist wahr, daß Stanley von den Leuten seiner Eskorte, seitdem man die letzten Nachrichten von ihm hatte, möglicherweise im Stiche gelassen worden ist. Ich sah Briefe, welche an Leute gerichtet waren, die keineswegs dem freien Kongostaate angehören. Diese Briefe besagen, daß Stanley Schwierigkeiten mit seiner Eskorte hatte. Diese Schwierigkeiten konnten sicherlich eine schlimme Wendung nehmen. Augenblicklich aber behaupten wollen, daß Stanley todt ist, ist ebenso unmöglich wie schwören, daß gestern abend am Nordpol ein Erdbeben stattgefunden hat." — Die letzten Zweifel mag dann noch folgende Mittheilung lösen: Die Kongoregierung telegraphirte an den belgischen Generalkonsul in Sansibar um ausführliche Auskunft, betr. die Nachrichten vom Tode Stanley's; der Generalkonsul antwortete unter dem 19. Aug., daß in Sansibar selbst kein Mensch das Gerücht glaube, da kein direkter Bote aus Central-Afrika seit Wochen nach Sansibar gekommen sei. Vielmehr hält der Generalkonsul jenes Gerücht für eine böswillige Ausstreuung seitens der Feinde Tippo Tipps (??); auch das englische Generalkonsulat weiß nichts darüber.

— Der Kaiser von Oesterreich gründete statt der bisherigen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ein Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, welches am rothen Bande am Halse getragen wird; es enthält das Brustbild des Kaisers und die Inschrift: Litteris et artibus. Die ersten Ehrenzeichen erhielten: Maler Angeli, der Präsident der Akademie der Wissenschaften Arneth, Maler Benezur, der Statistiker Baron Czoernig, der Sekretär der ungarischen Akademie der Wissenschaften Frankoni, Prof. Hyrtl, der ungarische Statistiker Jeleti, der Erminster Baron Kremer. Maler Matejko, Prof. Miklosich, Maler Munkacsy, der ungarische Historiker Salomon, Prof. Sickel, Prof. Lorenz Stein und Reichsgerichtspräsident Unger.

— Die Verwaltung des Deutschen Schulmuseums in Berlin beabsichtigt, das Andenken des Pädagogen W. Harnisch in der Weise zu pflegen, daß sie alles sammelt, was geeignet ist, dem verdienten Mann, sein Wollen und sein Thun, zu kennzeichnen. Die Sammlung soll enthalten: 1. Bildwerke Bilder von Harnisch und seiner Familie; bildliche Darstellungen solcher Stätten, die an ihn erinnern; 2. Handschriftliches, besonders Briefe von ihm, und über ihn; 3. Druckschriften und einzelne Artikel von ihm und über ihn; 4. sonstige Gegenstände, die sein Bild vervollständigen helfen. Da unter der deutschen Lehrerschaft noch viel einschlägiges Material vorhanden sein wird, in den Familien von Harnisch's Freunden und Schülern besonders auch viele von ihm stammende Briefe aufbewahrt worden sein mögen, so bittet die gen. Verwaltung, ihr der Gesammtheit nutzbar gemachtes Unternehmen durch Ueberlassung von dergleichen Sachen fördern zu helfen. Die Erfahrung lehrt, daß Andenken an große Männer, soweit sie in Handschriftlichem und in Büchern bestehen, nur dadurch vor dem sichern Untergange geschützt werden können, daß sie möglichst an einer Stelle vereinigt werden. Auch können sie nur in diesem Falle größeren Nutzen stiften. Dann aber hat der im vorigen Jahre erlassene Aufruf zur Gründung einer Diesterweg-Sammlung einen so unerwartet günstigen Erfolg gehabt, daß auch betreffs einer Harnisch-Sammlung bei den deutschen Lehrern und andern Personen, die für die Entwickelung unseres Schulwesens Verständniß haben, thätiges Interesse vorauszusetzen ist. Der Sohn des hochverdienten Mannes, Herr A. Harnisch, Postdirektor a. D. in Breslau, hat in zuvorkommendster Weise kräftige Unterstützung zugesagt. Sendungen und etwaige Anfragen sind an A. Nebbuhn, Berlin O., Andreasstr. 27 II, zu richten.

— Vom germanischen Nationalmuseum in Nürnberg wird mitgetheilt, daß der Prinzregent von Baiern den bisher gezahlten Jahresbeitrag von 1260 M. auch für fernerhin dem Museum angewiesen hat. Auch der König von Sachsen hat den bisher von ihm geleisteten Beitrag von 600 M. auf weitere drei Jahre bewilligt. Der Verein der deutschen Standesherren hat dem Museum 3164 M. übergeben, um die letzten Ankäufe für die Waffensammlung zu berichtigen. Außerdem sind wieder eine ganze Reihe Jahresbeiträge von Stadtgemeinden und Privaten zugesagt, sowie Geschenke gemacht worden.

— Karl Blind ist von der „Akademie der italienischen Jugend" in Neapel durch Ehrendiplom, als Zeichen der Hochachtung und Ehrerbietung für seine hohen Verdienste und seine edlen Handlungen im Interesse der Menschheit, zum Mit-Protektor ihrer, namentlich auch die Erziehung der weiblichen Welt fördernden Bildungsanstalt ernannt worden. Präsident der Akademie ist der berühmte, hochbetagte Geschichtsschreiber und Dichter Cesare Cantu, Direktorin Frau Anna Fiorelli.

— Am 1. Nov. (Allerheiligen) wird auf dem Ehrengrabe, das die Vertretung der Stadt Wien dem Künstler Amerling auf dem Central-Friedhofe gewidmet hat, ein Denkmal enthüllt werden, das der Bildhauer Johannes Benk im Auftrage der Wittwe des Künstlers ausgeführt hat.

Provinzial-Nachrichten.

≃ **Eisleben**, 20. Aug. Im September werden die Fleischermeister des „Provinzial-Sächsischen-Bezirksvereins" am hiesigen Orte einen Bezirkstag halten. Als Ort der Versammlung ist durch Beschluß der Saal des „Mansfelder Hofes" bestimmt. — Der Unterverband der allgemeinen Bäcker-Innung veranstaltet im nächsten Jahre hier eine Ausstellung.

⊥ **Teuchern**, 19. Aug. Eine in gesundheitlicher wie in sittlicher Beziehung wichtige Kreis-Polizei-Verordnung, betreffend die Regelung des Schlafstellen-, Quartier- und Kostgängerwesens, ist unter dem 9. Aug. seitens des Landrathes des hies. Kreises erlassen worden. Die Hauptbestimmungen sind die, daß der Schlafraum für jede anzunehmende erwachsene Person mindestens 10 kbm Luftraum enthalten muß und daß für Schlafstelle verschiedenen Geschlechts getrennte Schlafräume mit gesonderten Zugängen benutzt werden sollen. Die Zuwiderhandelnden werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft. Die Polizei-Verordnung tritt am 1. Juli 1889 (?) in Kraft.

, **Staßfurt**, 20. Aug. Die Mitgliederzahl des hiesigen Verschönerungsvereins beträgt in diesem Jahre 3000 und die Einnahme desselben rund 3000 M. Als Gegenstand der Fürsorge für das nächste Jahr hat der Verein hauptsächlich den Stadtpark gewählt.

△ **Aus dem Bitterfelder Kreise**, 21. Aug. Auf der sog. Kinderfestwiese in Bitterfeld wird am 10. Sept. die jährliche Schau der im Bezirke des Landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch gezüchteten Fohlen stattfinden. Es können vorgestellt werden Fohlen, die in den Jahren 1885, 1886 und 1887 gezogen worden sind, und zwar ist es dabei gleichgiltig, ob dieselben von königlichen oder Privathengsten gefallen sind. Die Fohlenschau wird zu dem Zwecke veranstaltet, zu konstatiren, welche Fortschritte die Pferdezucht gemacht hat. Mit derselben soll eine Prämirung der besten Fohlen verbunden werden. Nach Beendigung der Fohlenschau soll die diesjährige ordentliche Vereinsversammlung des Pferdezucht-Vereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch in Dörings Gastwirthschaft in Bitterfeld abgehalten werden.

± **Nordhausen**, 20. Aug. Das gestern nachmittag über unserer Stadt niedergegangene schwere Gewitter, welches über 3 Stunden währte und zwei mal schweren Hagel, sonst massenhafte Regenmengen mit führte, hat auch südöstlich von hier, zum Theil Häuser hin, starken Schaden angerichtet. Noch heute wurden mir 2 große Eisklumpen gezeigt, die aus zusammengebackenen Hagelkörnern von gestern bestanden.

-t. **Ostrand**, 20. Aug. Gestern mittag ging ein Luftballon in südlicher Richtung über unsere Stadt. Durch Fernrohr war ersichtlich, daß in der Gondel sich zwei Personen befanden. Gegen 1 Uhr nachmittags ist der Ballon bei dem Orte Sella zur Erde gekommen. Zwei Offiziere aus Berlin waren die Insassen des Luftschiffes. Dieselben waren gestern früh 4 Uhr in Berlin aufgestiegen. Die Offiziere gehören der Luftschifferabtheilung der Armee an und die Fahrt lag im Uebungsplane derselben.

⨯⨯ **Jessen**, 19. Aug. Unter Vorsitz des Hrn. Oberpfarrer Tischer-Schweinitz fand heute im „Bergschlößchen" auf hiesigen Weinbergen eine Konferenz der Geistlichen und Lehrer des Konferenzkreises Schweinitz-Jessen statt. Lehrer Aliner-Schweinitz sprach über das Schriftchen des Vereins für innere Mission „Nehmt Euch der Kinder an". Der sehr beachtenswerthe Inhalt der Schrift und des Vortrags erregte eine längere Besprechung. Nach Schluß derselben wurde noch über eine die äußeren Verhältnisse regelnde Schulordnung für mehrklassige Schulen, wie solche nach der von der königl. Regierung zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870823029/fragment/page=0001

Merseburg erlassenen neuen Anweisung vom 1. Dez. 1886 verlangt wird, berathen und eine solche mit kurzen Worten aufgezeichnet.

— Der Hr. Regierungspräsident zu Magdeburg erläßt bezüglich der Beleuchtung der Fähranstalten der Elbe während der Nacht folgende Bestimmungen:

§ 1. Vom 1. Okt. d. J. ab müssen bei den Fähranstalten sämmtliche im Gebrauche befindlichen Fahrzeuge zur Nachtzeit während der Ueberfahrt mit hellbrennenden Laternen versehen sein.

§ 2. Die Beleuchtung der Fähre (Fährprahm) ist durch zwei Laternen zu bewirken, welche beiderseits des Fahrzeuges in Höhe von 1 m über Bord an einer Stange auszuhängen sind und so eingerichtet sein müssen, daß sie nur nach der der Fähre abgewendeten Seite ihr Licht werfen.

§ 3. Bei den Ueberfahrtkähnen ist eine Laterne mit stromaufwärts gerichtetem Lichte in Anwendung zu bringen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, soweit nicht die allgemeinen Gesetze eine höhere Strafe androhen, mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. oder verhältnißmäßiger Haft bestraft.

— Der Graf von der Schulenburg-Wolfsburg auf Wolfsburg erläßt folgende Bekanntmachung: Der in voriger Woche im Neumühler Revier an der riesstedter Grenze stattgefundene Waldbrand ist allem Anscheine nach durch ruchlose Hand angelegt. Derjenige, welcher zuerst mir den Thäter so nachweist, daß auf diese Anzeige hin dessen gerichtliche Verurtheilung erfolgt, erhält von mir eine Belohnung von „Eintausend Mark".

§ **Aus dem eisenacher Oberlande,** 20. Aug. In vorletzter Woche besuchte der Großherzog das Oberland, an den Bahnstationen von den Ortsbehörden, in Weimar auch von der Schuljugend begrüßt. Die Ortschaften Schleid, Geiser 2c. hatten geflaggt, aber — mit den bischöflichen Farben (weißgelb)! Das läßt tief blicken!! An höchster Stelle wird es nicht angenehm berührt haben. — In Dermbach hat sich ein Schützencorps gebildet und am Sonntag und Montag wurde die Fahnenweihe gefeiert. Hr. Superintendent Frenkel hielt die Weiherede. Es war eine innige, klare, von Vaterlandsliebe durchwehte Rede. Vor wenigen Wochen, am Tage der 66er Schlacht, als der Meininger Kriegerverband eine Feier an den Gräbern der Gefallenen von Dermbach, Roßdorf 2c., hielt Hr. Sup. Frenkel ebenfalls die Rede, welche — gleich der obigen — dem Druck übergeben zu werden verdiente. Auffallend war es, daß bei der letzteren Feier die doch eingeladenen „Spitzen der Behörden" fehlten!

— Eine in unserer Zeit des Dampfes und der Elektrizität eigenartige Ferienreise zu Wagen hat in der Zeit vom 12. Juli bis 14. August der Rechtsanwalt Hering in Döbeln in Sachsen in Begleitung seiner Gattin unternommen. Er berührte dabei die Städte Rochlitz, Zwickau, Reichenbach i. V., Lobenstein, Koburg, Schweinfurt, Aschaffenburg, Frankfurt a/M., Darmstadt, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Straßburg, Hogenau, Weißenburg, Bergzabern, Landau, Neustadt a. d. H., Worms, Nassau, Limburg, Weilburg, Wetzlar, Gießen, Grünberg, Fulda, Hersfeld, Bischofsheim, Krissingen, Königshofen, Lichtenfels, Kulmbach, Münchberg, Hof und Oelsnitz, um dann wieder über Reichenbach, Zwickau und Rochlitz nach Döbeln zurückzukehren. In Worms hatten die Pferde, zwei achtjährige ostpreußische Stuten, mehrere Tage Rast, sonst haben dieselben ohne jede größere Unterbrechung in 23½ Marschtagen den Weg von etwa 1300 km zurückgelegt, sodaß auf einen Marschtag 55,3 km oder nahezu 7½ Meile entfallen. Trotz der großen Hitze und des bergigen Terrains haben die Pferde diesen Marsch gut überstanden.

— Der Zeitung „Deutschland" zufolge wird beabsichtigt, auch bei Großkramsdorf unweit Weimar eine neue Zuckerfabrik zu errichten.

— Das Gotthardstift zu Gotha richtet einen „Knabenhort" ein.

Vermischtes.

— [Königin Christine] Aus San Sebastian, wo sich die Königin-Regentin von Spanien mit ihrer Familie z. Z. aufhält, wird gemeldet: Am 15. Aug. bestieg die Königin Christine mit dem Premierminister, dem Marinemminister und einigen Personen ihres Gefolges ein Boot, um das vor dem Hafen der Sebastiano liegende Torpedoschiff „Destructor" zu besuchen. Eben, als die Ruderer ansetzten, ertönte der Ruf: „La Galerna! La Galerna!" und ehe man sich dessen versah, thürmten sich die bisher ruhigen Wasser haushoch auf. In San Sebastian ist man an solchen jähen Wechsel gewöhnt. Der Cyklon kommt mit rasender Hast, die Kriegsschiffe auf die Seite legend, die Häuser erschütternd, alles vor sich niederwerfend, heran, und ist der Schrecken der dortigen Bevölkerung. Die Begleiter der spanischen Königin riethen zum hastigen Rückzuge, allein sie warf ruhig ihren Regenmantel um und gab den Ruderern ein Zeichen, die Richtung nach dem „Destructor" einzuschlagen. Einen Augenblick darauf wälzte sich eine hohe Welle über das Boot hin und durchnäßte alle seine Insassen. Mit größter Noth langte man am Ziele an, wo die Königin flink die niedergelassene Eisentreppe hinankletterte, um auf das Verdeck zu gelangen. Die Rückfahrt fand unter günstigeren Bedingungen statt.

— [Vermächtniß.] Wir theilten vor einiger Zeit mit, daß der berliner Medizinischen Gesellschaft aus dem Nachlaß eines portugiesischen Arztes, Dr da Costa Alvarenda, unvermuthet eine reiche Erbschaft zugefallen ist. Wie jetzt aus Wien gemeldet wird, hat Dr da Costa auch die dortige Gesellschaft der Aerzte in seinem Testament bedacht. Das Erbtheil der wiener Gesellschaft beläuft sich auf 36,000 Gulden.

— [Jubiläum.] Am Sonnabend beging der in Hirschberg erscheinende freisinnige „Bote aus dem Riesengebirge" sein 75jähriges Jubiläum. Am 20. Aug. 1812 erschien die erste Nummer dieser Zeitschrift, zunächst in einer sehr geringen Auflage. Er hatte 300 Abnehmer und jetzt wird seine Abonnentenzahl auf mehr als 8000 angegeben. Man findet ihn hoch oben auf dem Gebirge in allen Bauden, in den entlegensten Hütten der Vorberge, in allen Wohnungen des Thales, kurz, bei allen Bewohnern auf und am Riesengebirge. Begründer der Zeitschrift war der Buchdrucker Krahn, in dessen Besitz dieselbe bis 1872 verblieb, wo sie von der Aktiengesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge" angekauft wurde. Die offizielle Feier des Jubiläums ist auf den nächsten Monat verschoben worden.

— [Beraubung einer wissenschaftlichen Expedition.] Die kaukasische Expedition des Ungarn v. Dechy ist in Swanetien im Lager unterhalb des Adischgelerichers des größten Theiles ihrer Habseligkeiten beraubt worden. Die Sammlungen und photographischen Aufnahmen blieben unberührt. Die Reisenden sind auf dem Rückwege nach der Nordseite der kaukasischen Kette begriffen. Die Behörden haben eine energische Verfolgung der Thäter eingeleitet.

[Unterirdische Eisenbahn in Chicago.] In Chicago beabsichtigt eine Gesellschaft mit einem Kapital von 30,000,000 Doll. eine unterirdische Eisenbahn anzulegen, welche alle Theile der Stadt mit einander verbinden soll. Die Tunnels sollen 35 Fuß unter dem Straßenniveau liegen, aus Ziegelsteinen gebaut, elektrisch beleuchtet und mit großartigen Ventilationsvorrichtungen versehen werden. Die unterirdische Eisenbahn Londons soll zum Vorbilde dienen, die Mängel bezüglich der Ventilation der letzteren aber vermieden werden. Drei Meilen der neuen Bahn werden nach Ablauf von drei Jahren vollendet sein.

— [Personalnachrichten.] Am Sonnabend abend starb in Wien der Schriftsteller Johannes Nordmann infolge einer Operation. Nordmann — mit seinem ursprünglichen Namen Rumpelmaier — war am 13. März 1820 in Krems geboren, studirte in Wien, durchreiste, zum Theil auch als Schauspieler, mehrere Jahre Deutschland, Frankreich, Italien und Skandinavien und lebte dann längere Zeit in Dresden und Leipzig, wo er sich ganz der schriftstellerischen Thätigkeit widmete und 1847 einen Band Gedichte und seinen ersten Roman „Aurelie" veröffentlichte. Im Jahre 1884 übersiedelte er nach Wien, wo er seither als Schriftsteller und Redacteur vielfach, zuletzt an der „Neuen Freien Presse", thätig war. Mehrere Jahre war Nordmann Präsident des Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins „Concordia", in welcher Eigenschaft er sich große Verdienste um dieses Muster-Institut erwarb. — Am 15. Aug. starb zu Wüllingen bei Winterthur der dortige praktische Arzt Dr med. Ernst Aug. Matthiä. Er war geboren zu Frankfurt a. M. als Sohn eines Gymnasial-Direktors am 30. Mai 1812 und widmete sich dem Studium der Philologie in Heidelberg. Nachdem er an dem Frankfurter Attentat auf das Bundespalais am 3. April 1833 theilgenommen hatte, wurde er verhaftet und durch das Urtheil der Tübinger Juristenfakultät vom 18. Juni 1836 mit neun Genossen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Am 19. Juli wurde das Urtheil publizirt, die Verurtheilten appellirten nach Lübeck. Am 10. Jan. 1837 gelang es sechs von ihnen unter Beihilfe des Gefangenwärters von der Konstablerwache zu entweichen. Matthiä und stud. med. Fries, sein Landsmann und späterer Schwager, gestorben als Arzt in Sissach (Kanton Baselland), waren noch fünf Wochen in Frankfurt verborgen in stets wechselnden Verstecken. Endlich wurden beide, wohl gekleidet, mit Brillen versehen und geschminkt, in eleganter Equipage nach Hochheim gefahren, wo das erste Nachtquartier war. Am Abend des folgenden Tages brachte sie ein kleiner Kahn durch ein Nebenthor nach Mainz, von wo die beiden Studenten durch Rheinhessen und Rheinbaiern nach Frankreich entkamen. Von hier wandten sie sich nach der Schweiz und studirten Medizin in Zürich. Matthiä promovirte 1839 und wurde Arzt in Wüllingen. Zum Behufe seiner Verheirathung mit einer Württembergerin erhielt er freies Geleit vom König Wilhelm von Württemberg. 1848 wurde er amnestirt und hat seitdem wiederholt die alte Heimath besucht. — In Wellington auf Neuseeland ist am 15. d. Sir John Francis Julius v. Haast gestorben. Derselbe war 1824 in Bonn als Sohn des Kaufmanns Matthias Haast geboren und studirte an der Universität seiner Vaterstadt. 1858 ließ er sich in Neuseeland als Geologe und Naturforscher nieder, nachdem er die Alpendistrikte von Neuseeland gründlich erforscht hatte. 1875 wurde er vom Kaiser von Oesterreich in den Adelstand erhoben. In Neuseeland bekleidete er die Aemter eines Direktors des Canterbury Museums und eines Professors der Geologie am Canterbury Kollege in der Diözese Christchurch. Er war Mitglied vieler Akademien und gelehrten Gesellschaften.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	19. Aug.		20. Aug.	
Granulated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96%	21.45—22.30	„	22.30—22.45	„
Kornz. Kend. 88%	21.00—21.30	„	21.00—21.30	„
do. Kend. 75°	16.60—18.30	„	16.60—18.30	„

Tendenz am 20. Aug.: Fest.

	19. Aug.		20. Aug.	
fein Brodraffinade	—.—	M.	—.—	M.
fein Brodraffinade	27.50—28.00	„	—	„
Gem. Raffinade	26.50—27.00	„	26.50—27.00	„
Gem. Melis I.	25.25—	„	25.25—	„

Tendenz am 20. Aug.: Still.

Magdeburger Börse vom 20. Aug.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

August 12.82½—85 bez., —.— G., —.— Br.
Sept. 12.52½—55 bez., n. Br., 12.52½ G.
Okt. 12.20 bez., n. G., 12.22½ Br.
Okt.-Nov. —.— bez.
Okt.-Dez. 12.17½ bez., n. G., 12.20 Br.
Nov.-Dez. 12.15—17½ bez., n. Br., 12.15 G.
Jan.-März —.— bez., 12.35 Br., —.— G.
Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Braunschweig, 19. Aug. (Bericht von Eberth. Mende.) **Rohzucker.** Die Vorräthe in hiesiger Gegend sind bis auf einige kleine Restposten geräumt, daher war das Geschäft auch während der verflossenen Berichtswoche nur unbedeutend. Die angebotenen Partien Kornzucker und Nachprodukte fanden zu ca. 20 bis 30 Pf. per Ctr. gegen die Vorwoche höheren Preisen Aufnahme. Wochenumsatz 15,000 Ctr. — Zu raffinirtem Zucker war das Geschäft ruhig, es wurde nur für den Bedarf gekauft. Es notirten heute:

Raffinirter Zucker.		Rohzucker. (Polarisationen nach	
Raffinade	M. 28,75—29,00 excl. Fz.	Dr. Frühling u. Dr. Schulz hier.)†	
Melis I.	„ 28,50 —,— „ „	Krystall-Zucker I. M. —,— —,— incl.	
„ II.	„ —,— —,— „ „	„ II. „ —,— —,— „	
gem. Raffinade	„ 30,50—29,00 incl. Sz.	Kornzucker 96%	„ 22,30—22,10 excl.
„ Melis	„ 27,50—26,50 „ „	„ 88° R.	„ 21,30—21,00 „
Würfelraffin. I.	„ 30,50—30,00 „ K.	Nachpr. 93—89%	„ —.— —.— „
„ II.	„ —.— —.— „ „	„ 75° R.	„ 18,30—17,00 „

Rübenmelasse, 43° Bé (81,5 Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: zur Entzuckerung 3,30 bis 3,00 M. und für Brennereien 2,00 bis 2,10 M. Die Preise verstehen sich per 50 kg.

* Paris, 20. Aug. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 30.50 à —.—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 gr pr. Aug. 33.60, per Sept. 33.75, pr. Okt.-Jan. 33.80, per Jan.-April 34.50.

* London, 20. Aug. (Telegr.) 96% Javazucker 13¾ fest, Rübenrohzucker 12¾ fest. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 19. Aug. Rübenzucker. Sofort 28.75 — Frcs., Juni-Juli —.— Frcs., Juli-August — bis 29.00 Frcs., Oktober-Dezember 29.25 — Francs.

* New-York, 20. Aug. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovades) 4⅝.

Kaffee.

* Hamburg, 20. Aug. Kaffee fest, Umsatz 4000 S.

* Hamburg, 20. Aug., vorm. 11 Uhr 16 M. Kaffee good average Santos per Dez. 66¼, do. per März 91½, do. per Mai 91½. Käufer.

* Hamburg, 20. Aug., nachm. 3 Uhr 30 M. Kaffee good average Santos per Sept. 90½, do. per März 99½, do. per Mai 91½. Fest.

* Havre, 21. Aug. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit — — Points Hausse. Rio 6500 B, Santos 10,0 B. Recettes für gestern —.

* Havre, 20. Aug. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 15 — Points Hausse. Rio — B., Santos — — B. Recettes für gestern.

* Havre, 20. Aug. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Juli —.—, per Aug. —.—, per Sept. 107,75, per Okt. 108.50, per Nov. 109.25, per Dez. 109.75, per Jan. 110,25, per Febr. 110.75, per März 111.25. Ruhig.

* New-York, 20. Aug. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 15⅞, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 13.10, do. do. per Sept. 13.30.

Petroleum.

* Berlin, 20. Aug. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. —.— Termine ruhig. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 21.—, per Okt.-Nov. —.—, per November-Dez. —.—, per Dez.-Jan. —.—, per Jan.-Febr. —.—.

* Stettin, 20. Aug. Loco 10.35.

* Hamburg, 20. Aug. Petroleum loco fester, Stand. white loco 5,45 Br., 5,85 Gd. pr. Sept.-Dez. 6,05 Gd.

* Bremen, 20. Aug. [Schlußbericht.] Standard white loco 5,95 Br. Ruhig.

* Antwerpen, 20. Aug. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅞ bez., 15½ Br., pr. Aug. — bez., 15⅞ Br., pr. Sept.-Dez. — bez., 15⅜ Br., pr. Jan.-März — bez., 15½ Br. Ruhig.

* New-York, 20. Aug. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6½ Gd., do. in Philadelphia 6½ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 5¾ C., do. Pipe line Certificats — D. 5⅝ C.

Spiritus.

* Berlin, 20. Aug. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 %. Loco —. Termine 1. Verl. matter, fest. Gek. 80,000 l. Kündigungspr. 73.7 M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß — bez., ohne Faß 73.4 bez., per diesen Mon., 74.7 bis 73.2 bis 74.5 bis 76.1, per Aug.-Sept. 74.7—73.2—74.5 bez., per September —.— bis —.— bis 66.1 bez., per Sept.-Okt. 72.1 bis 73.5 —74.8 bez., per Okt.-Nov. —.— bis —.— bis — bez., per Nov.-Dez. 107.5—107 bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% loco ohne Faß 73.4—74.0 bezahlt.

* Magdeburg, 20. Aug. Kartoffelspiritus für 10,000 l% loco ohne Faß 76.70—77.00 M. — Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 20. Aug. (Hermann Walther.) (Wochenbericht.) Auf dem Spiritus-Markte haben wir eine Woche von großen Preisschwankungen hinter uns, welche noch immer nicht zu Ende gelangen dürften. Die dem Markt bewegende große Frage ist, ob die in Aussicht genommene Gesellschaft zur Spiritusverwerthung jetzunder kommen wird oder nicht, worüber sich auch heute nichts Bestimmtes sagen läßt. Daß unter diesen Verhältnissen das reelle Geschäft leidet und der Handel ein sehr unregelmäßiger war, ist offenbar; Preise bewegten sich ganz den berliner Schwankungen entsprechend, doch gab zu Zeiten überhaupt keine Abgeber zu festen Preisen. Kartoffelspiritus, Basispreis, ohne Faß, wurde amtlich notirt am 15. Aug. 77.20—77.50, 16. 79.40—79.70, 17. 78.20—78.50, 18. 73.40—73.70, 19. 74.70—75, 20. 76.70—77 M., vom Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde wurden 2—2.50 M. über berliner Terminpreis gefordert und bewilligt.

* Leipzig, 20. Aug. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß loco 75.00 bez. Wieder höher.

* Posen, 20. Aug. Spiritus loco ohne Faß 74.00, per Aug. 74.00, per Sept. 74.00, per Okt. —.—, per Nov. —.—, per Dez. —.—. Gekünd. — — l. Still.

* Stettin, 20. Aug. Spiritus matt, loco —.—, per Aug.-Sept. 73.00, per Sept.-Okt. 73.00, per Okt.-Nov. —.—.

* Breslau, 20. Aug. Spiritus per 100 l 100% per Juli-Aug —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 76.50.

* Hamburg, 20. Aug. Spiritus geschäftsl. per Aug. 26½ Br., per Sept.-Okt. 26½, Br., per Nov.-Dez. 26 Br., per April-Mai 25½ Br.

* Paris, 20. Aug., nachm. (Telegr.) Spiritus träge, per Aug. 41.50, per Sept. 41.75, per Sept.-Dez. 41.25, per Jan.-April 41.25.

Oel aaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 20. Aug. (Amtl.) Oelsaaten per 100 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine unverändt. Gek. — — Ctr. Kündigungspreis —.—. Durchschnittspreis —.—. Loco mit Faß —.—. Loco ohne Faß —.—, per diesen Monat —.— bis 45.3, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 43.5—43.7 bez., per Okt.-Nov. 44.0 bis 43.9 bez., per Nov.-Dez. 44,4 bis 44.5 bez. — Petroleum per 100 kg — loco —, Lieferung —.

* Leipzig, 20. Aug. Raps per 100 kg netto loco 190—205 je nach Dr. bez. Rapskuchen 10.50—11.50 bez. n. Br. Rüböl per 100 kg netto loco 45,00 bez. Matt.

* Stettin, 20. Aug. Rüböl unverändt, pr. Aug. 44,50, per Sept.-Okt. 44.00.

* Köln, 20. Aug. (Telegr.) Rüböl loco 25.00, per Okt. 23,00, pr. Mai 24.20.

* Breslau, 20. Aug. Rüböl per Sept.-Okt. 46.00 M., per Okt.-Nov. 46.00 M.

* Hamburg, 20. Aug. Rüböl still, loco 42.

* Paris, 20. Aug., nachm. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Aug. 55,50, per Sept. 55.75, per Sept.-Dez. 56,25, per Jan.-April 56.75.

* New-York, 20. Aug. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7,10, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe & Brothers 7,10.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 19. Aug. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 20—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 20. Aug. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco. Termine —.—. Gek. — — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco 106—112 M. nach Qual., per diesen Monat — — nom., per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 106.5, per Okt.-Nov. 107.5, per November-Dezember 106.0 bez. Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 140—200 M. Futterwaare 115—128 M. nach Qualität.

* Nordhausen, 20. Aug. (Amtl.) Erbsen 16—18, Speisebohnen 20—22, Linsen 24—28 M. per kg.

* Leipzig, 20. Aug. Mais per 1000 kg netto loco amerikanischer 110 bis 115 M. Br., rumänischer alter 110—115 M. bez.

* Wien, 20. Aug. (Telegr.) Mais per Sept.-Okt. 5,85 Gd., 5,90 Br., per Mai-Juni 5,94 Gd., 5,96 Br.

* Pest, 20. Aug. Feiertags wegen heute kein Produktenmarkt.

* New-York, 20. Aug. (Telegr.) Mais (New) 49½.

Kartoffeln.

* Berlin, 19. Aug. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4,00—7,00 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 20. Aug. (Amtl.) Kartoffeln 2,00—3,00 M. per 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 20. Aug. (Amtl.) Kartoffelmehl per kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 17.60 M., per diesen Monat 17.60 M., per Aug.-Sept. 17.60, per Sept.-Okt. 17.50, per Okt.-Nov. —.— bis — M. — Trockene Kartoffelstärke per 100 kgbrutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt. — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 17.50 M., per diesen Monat 17.50 M., per Aug.-Sept. 17.50, per Sept.-Okt. 17,40 bez., per Okt.-Nov., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. —.— bez.

Stroh. Heu.

* Berlin, 19. Aug. (Pol.-Präs.) Richtstroh 3,50—4,00, Heu 4,40—6,20 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 20. Aug. (Amtl.) Stroh 2,00—3,50, Heu 5,00—5,50 M. per 100 kg.

Baumwolle.

* Liverpool, 20. Aug. (Telegr.) Baumwolle (Umsatzbericht). Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Ruhig. Tagesimport 4000 B.

* Liverpool, 20. Aug., Vorm. 12 Uhr 5 M. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation u. Exp. 1000 B. Amerikaner fester. Smrats stetig. Middl. amerikanische Lieferung höher. Juni —.—, Juni-Juli —.—, Aug. 5⁴¹/₆₄ Käufer, Aug.-Sept. 5 ³⁹/₆₄ Verkäuf., Sept.-Okt 5³¹/₆₄ Käufer, Sept. — do., Okt.-Nov 5 ¹/₃₂ do., Nov.-Dez. 5 ¹/₃₂ Verk., Dez.-Jan. 5 ¹/₆₄ do., Jan.-Febr. 5 ¹/₆₄ d. Verkäufer.

* Liverpool, 20. Aug. Nachm. 1 Uhr 10 M. (Telegr.). Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Steigend. Middl. amerik. Lieferung: Aug.-Sept. 5³⁹/₆₄ Käuferpreis, Aug.-Sept. 5³¹/₆₄ Käuferpreis, Sept. 5³¹/₆₄ do., Sept.-Okt. 5³¹/₆₄ do., Okt.-Nov. 5 ¹/₃₂ Käuferpreis, Nov.-Dez. 5 ¹/₆₄ Käufer, Dez.-Jan. 5 ¹/₁₆ Verkäuf., Jan.-Febr. 5 ¹/₁₆ do., Febr.-März 5 ³/₆₄ d. Verkäuferpreis.

* Liverpool, 18. Juli. (Telegr.)

Offizielle Notirungen.

Upland good ordinary	5	Dholleraß good fair	4⅞
„ low middling	5¹/₁₆	„ good	4¹⁵/₁₆
„ middling	5⁷/₁₆	„ fine	5¹¹/₁₆
Orleans good ordin.	5	Domra fair	3¹⁵/₁₆
„ low middling	5¼	„ good fair	4¼
„ middl.	5⁷/₁₆	„ good	4¼
„ middl. fair	5¹¹/₁₆	„ fine	5¼
Ceara fair	5⁷/₁₆	Scinde good fair	2¹¹/₁₆
„ good fair	5¹¹/₁₆	Bengal good fair	2¹¹/₁₆
Pernam fair	5⁷/₁₆	„ good	3¹/₁₆
„ good fair	5¾	„ fine	3¼
Bahia fair	—	Timnevelly good fair	5⅜
Maceio fair	5⁷/₁₆	Western good fair	4¼
Carnahaim fair	5¼	„ good	4⅜
Egyptian brown fair	5¹⁵/₁₆	Peru rough fair	6¹¹/₁₆
„ good fair	6¼	„ „ good fair	6⅞
„ good	7	„ good	6¹⁵/₁₆
„ white fair	5⅝	„ smooth fair	5¾
„ good fair	6	„ good fair	5⅞
„ good	6¼	„ moderat. rough fair	5¼
M. G. Broach good	5¹¹/₁₆	„ good fair	6¹/₁₆
„ fine	5⅛	„ good	6¼
Dholleraß fair	3⅜		

* Liverpool, 19. Aug. (Wochenbericht.)

	Gegenw. Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	49,000	53,000
desgl. von amerikanischen	36,000	42,000
desgl. für Spekulation	1,000	1,000
desgl. für Export	5,000	5,000
desgl. für wirklichen Konsum	43,000	47,000
desgl. unmittelbar ex Schiff	6,000	5,000
Wirklicher Export	6,000	3,000
Import der Woche	21,000	52,000
davon amerikanische	13,000	21,000
Vorrath	597,000	631,000
davon amerikanische	326,000	351,000
Schwimmend nach Großbritannien	57,000	63,000
davon amerikanische	22,000	25,000

* New-York, 19. Aug. (Telegr.) Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 10000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 24000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 2000 B., Vorrath 105000 B.

* New-York, 20. Aug. (Telegr.) Baumwolle in New-York 9 ¾, do. in New-Orleans 9 ⁹/₁₆.

Hanf.

* Petersburg, 19. Aug. (Telegr.) Hanf 45,00.

Sämereien.

* Petersburg, 19. Aug. (Telegr.) Leinsaat loco 13,50.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870823029/fragment/page=0002